Das Atelierhaus Schirmann in Effingen

Autor(en): **Höchli, Stefan**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Brugger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **124 (2014)**

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-900726

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Atelierhaus Schirmann in Effingen

Text **Stefan Höchli** | Bilder **Thomas Schirmann**

Mitten in Effingen steht seit dem Jahr 2008 ein Holzhaus, das sich harmonisch in das historische Dorfbild einfügt und trotzdem als modernes Gebäude die Dorfzone prägt. Angeschrieben ist es mit «Atelierhaus», und es ist das Heim des Künstlerehepaars Hanni und Thomas Schirmann.

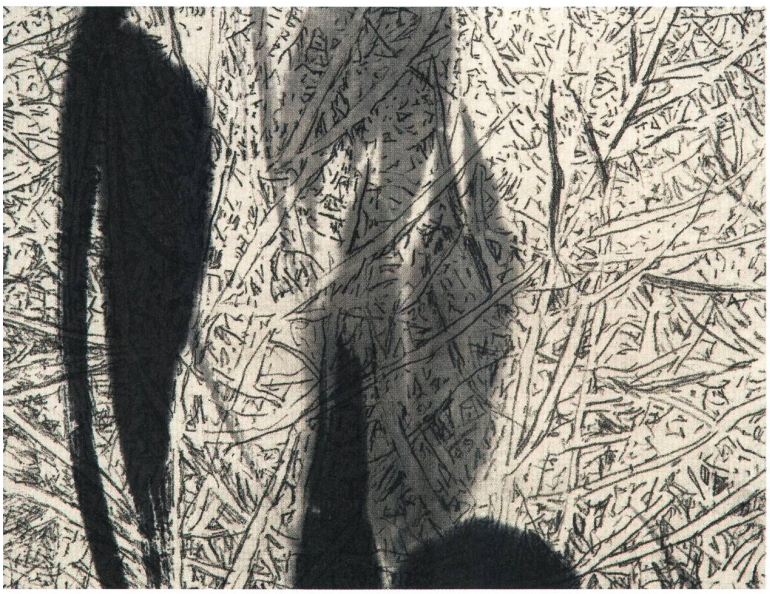
Das Haus steht mitten in einem verträumten Garten, der in den vergangenen fünf Jahren gewachsen ist und liebevoll gestaltet und gepflegt wird. Leichtes dominiert: Gräser in Bewegung, seltene Rosensorten, Skulpturen von befreundeten Künstlerinnen und Künstlern. Verschlungene Wege eröffnen immer neue und überraschende Einblicke und Durchblicke auf Werke von Menschenhand und auf die Natur. Garten und Haus ergeben so ein Gesamtkunstwerk, sind erfüllter Traum von zwei Künstlern, die Planung, Bau und Gestaltung ihres Atelierhauses mit der gleichen Leidenschaft und Begeisterung betrieben haben, wie sie heute ihre Kunst ausüben.

Von runden, unversehrten Formen zu neuen, durchbrochenen Strukturen

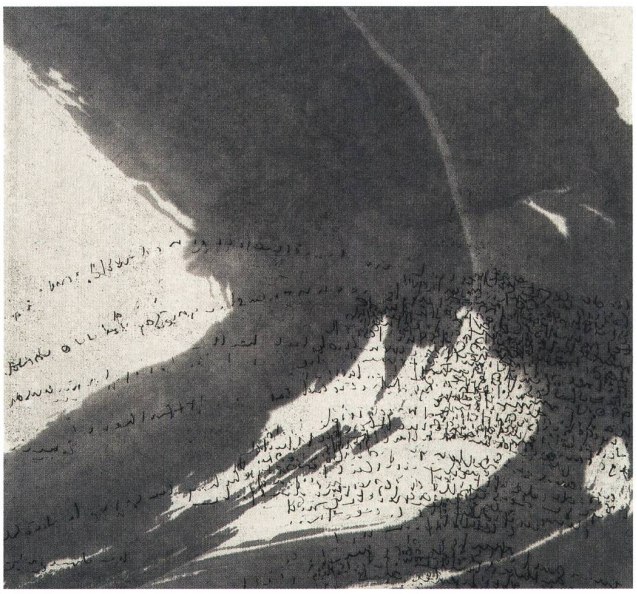
Von der Dorfstrasse her betreten wir – vorbei an Holzvorräten, welche ihrerseits bereits Kunstwerke zu sein scheinen – eine ausgezeichnet eingerichtete Werkstatt mit zwei massiven Drehbänken und über neunzig Werkzeugen. Das ist die Wirkungsstätte von Thomas Schirmann, hier entstehen seine gedrehten Objekte: Kunstwerke, welche oft die ursprüngliche Form des Materials noch erkennen lassen, aus dem etwas Neues entstanden ist. Der Betrachter staunt und ist fasziniert von der grossen Vielfalt an Ideen, Figuren, handwerklichem Können und der Kreativität von Thomas Schirmann: dauerhafte Kunst in einer schnelllebigen Zeit.
Doch lassen wir Thomas Schirmann selber sprechen: «Das Drehen ist ein meditatives und dynamisches altes Handwerk. Ich arbeite mit der Formensprache des Kreises: Spindel, Ring, Kegel, Walze, Scheibe und Kugel. Das Gefäss, ein Kult- und Gebrauchsobjekt, das die Menschheit seit Urzeiten begleitet, fasziniert mich in seiner grossen Vielfalt.

Hanni Schirmann, 1950, aufgewachsen in Gelterkinden; Ausbildung als Sozialpädagogin; grössere Reisen; frühes gestalterisches Interesse; Ausbildung an den Hochschulen für Gestaltung und Kunst Basel und Zürich; Malerei und textile Werke begleiten die Berufs- und Familienphase; 2001 Entdeckung der Tuschmalerei, erweitert in neuster Zeit mit Druckgrafik.

Thomas Schirmann, 1952, aufgewachsen in Basel; Ausbildung zum Maschinenzeichner; jahrelange Sozialarbeit mit Strafentlassenen und Drogenabhängigen; als seelischer Ausgleich Arbeit mit den Händen; via Freizeitanlage zum Drehen gekommen; Drehen wird zur Leidenschaft, kombiniert mit Familienbetreuung; nach ersten Ausstellungen ab 1999 Vollzeitberuf.



«Raps»
Vernis mou mit Tuschmalerei



«Zeichen»
Strichätzung mit Tuschmalerei

Mit meinen gedrehten Objekten aus Holz erzähle ich durch bewusstes Stehenlassen der Lebensspuren – Risse, Verfärbungen, Verwitterung – die Geschichte eines Baumes. Dabei zeige ich die Kraft, Schönheit und Sinnlichkeit des Holzes. Zudem faszinieren mich Gegensätze: archaische, verwitterte, massive Gefässe, die mit geschmiedeten Eisenklammern zusammengehalten werden, oder zarte, durchschimmernde und zerbrechlich scheinende Hohlkörper, die durch den Trocknungsprozess ihre eigenwillige, vom Kreis abweichende Form erhalten haben.
Mich interessieren auch die oft überraschenden Farben und Strukturen von ungewöhnlichem Holz, das üblicherweise nicht verarbeitet wird: alte Balken mit Brand- und Bearbeitungsspuren, Schwemmholz oder Holz mit Pilzbefall. Wichtig ist mir zudem die Oberfläche, die alle Sinne ansprechen soll: sammetweich, glatt, rissig, rau, gebrannt, geascht, gerillt, geschliffen ...»

Das Atelier zieht den Blick in einen anschliessenden hellen Ausstellungsraum, Brücke zwischen den Objekten von Thomas Schirmann und den Bildern von Hanni Schirmann, sowie in den dahinterliegenden, kunstvoll gepflegten Garten.

«Schwarz und weiss und alles dazwischen»

Im Obergeschoss hat Hanni Schirmann ihr Atelier eingerichtet. Das Bewegte, Schwebende, das wir im Garten angetroffen haben, findet sich in ihren Tuschmalereien wieder; oft schwankt die Wahrnehmung zwischen abstrakten Eindrücken, Pflanzenmustern, Federmustern: gleichermassen meditativ und schwungvoll auf Papier gebracht.
Hanni: «Ich male vor allem mit Tusche und benutze Radierungen als Grundstruktur. In der Tuschmalerei sowie im Tiefdruck bin ich fasziniert von der Lebendigkeit, die durch eine einzige Farbe erreicht wird. Von Tiefschwarz über verschiedene Grautöne

Gefäss
alter Spaltstock aus Eichenholz

Gefäss
aus einem Rosskastanien-Kropf

bis zum Weiss des Bildhintergrundes bewegt sich die Farbigkeit.
Es gibt kraftvolle, bewegte sowie feine, zurückhaltende Linien und Formen, die Raum und Tiefe geben. In der Komposition sind sie aufeinander bezogen. In meinen Bildern lassen sich Formen aus der Natur erahnen, ohne diese abbilden zu wollen. Ich setze auch Zeichen, Spuren, Schriften, architektonische Formen.
Oft kombiniere ich eine Tuschmalerei mit einem Druck. Dabei stelle ich mir folgende Fragen: Harmonieren oder kontrastieren die abstrakten und die organischen Formen? Welche Wirkung und Ausstrahlung bekommt das neue Bild? Lässt die Mehrschichtigkeit neue Bild-Einblicke entstehen?»
Zwei verschiedenartige Künstler sowie unterschiedliche Techniken verbinden sich darin, dass Formen, Dimensionen gesprengt werden, seien es feine, schwungvolle, schwebende Schatten- und Farbspiele in den Bildern von Hanni, seien es gedrehte Formen von Thomas, welche die ursprüngliche Gestalt erkennen und durchblicken lassen, das Spiel mit der Natur, die Aufnahme von farblichen Veränderungen durch Pilzbefall, Alter oder menschliche Einwirkung.
Das Künstlerehepaar hat eine Schaffensphase erreicht, die ihm erlaubt, sich in je individueller Weise vollumfänglich der Kunst zu widmen. Drehen und Malen sind leise Künste – im Atelierhaus in Effingen haben sie auf wunderschöne Weise und sich gegenseitig inspirierend und befruchtend zusammengefunden.